

LESEPROBE

# HÉLDER CÂMARA STIFTUNG

Gutes für  
Generationen



**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

<b>Vorwort</b> .....	3
<b>Portrait Dom Hélder Câmara</b> .....	4
<b>Was unsere Stiftung ausmacht</b> .....	5
<b>Stiften als zukunftsorientiertes Engagement</b> .....	6
<b>Vier unterschiedliche Möglichkeiten zu Stiften</b> .....	7
<b>Der Frauenfonds – Wegbereiterinnen für den Wandel</b> .....	8
<b>Steuervorteile für Stifterinnen und Stifter</b> .....	10
<b>Entwicklung des Stiftungskapitals und Projektförderung</b> .....	11
<b>Guatemala:</b>	
Naturschutz, Frieden und Menschenrechte .....	12
<b>Kamerun:</b>	
Schutz und Bildung für Opfer sexueller Gewalt .....	14
<b>Madagaskar:</b>	
Verbrieftes Landrecht bedeutet Leben und Zukunft .....	16
<b>Was unsere Stifterinnen und Stifter bewegt</b> .....	18
<b>Warum Stiften und Vererben so gut zusammenpasst</b> .....	20
<b>Gut beraten stiften</b> .....	22
<b>Infos &amp; Kontakt, Impressum</b> .....	23


# Vier unterschiedliche Möglichkeiten zu Stiften

**1 Zustiftung**  
**Teil der starken Stifterfamilie werden**  
Als Teil der Stifterfamilie unterstützen Sie Menschen, die sich selbst aus Armut und Ungerechtigkeit befreien wollen, dauerhaft und wirksam. Sie überweisen auf das Konto der Stiftung einen bestimmten Betrag und stärken so den allgemeinen Kapitalstock als Fundament wirksamer Hilfe. So schenken Sie den Armen und Benachteiligten jedes Jahr aufs Neue die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft.

**2 Zukunftsfonds**  
**Jungen Menschen Perspektiven geben**  
Dieses Anliegen bewegt viele Menschen. Mit dem thematisch gebundenen Fonds kommt die Hélder Câmara-Stiftung dem Wunsch vieler Stifterinnen und Stifter nach. Aus den Erträgen des Zukunftsfonds werden Projekte gefördert, die jungen Menschen neue Lebenschancen eröffnen. Mit einer solchen zweckgebundenen Zustiftung in den „Zukunftsfonds Kinder und Jugendliche“ setzen Sie einen besonderen Akzent.

**3 Stiftungsfonds**  
**Den Zweck und Namen selbst bestimmen**  
Fast wie eine eigene kleine Stiftung: Sie können Ihr stifterisches Engagement ganz unbürokratisch mit einem konkreten Zweck und einem von Ihnen gewählten Namen verbinden. In einer Stifterurkunde halten wir fest, welches Anliegen aus den Erträgen Ihres Fonds gefördert werden soll. So rufen Sie einen Stiftungsfonds ins Leben, der als Sondervermögen verwaltet wird. Sie können sich zum Beispiel für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen engagieren, Bauern eine helfende Hand reichen, die ihr Land Ressourcen schonend und nachhaltig bestellen oder Menschen-


rechten und Demokratie auf einem bestimmten Kontinent Geltung verschaffen. Eine Sonderform stellt die Gründung eines Verbrauchsstiftungsfonds dar.

**4 Treuhandstiftung**  
**Eine eigene Stiftung unter dem Dach der Hélder Câmara-Stiftung**  
Diese Form eignet sich für die Übertragung sehr großer Vermögen. Als Treuhänder entlastet die Hélder Câmara-Stiftung Sie in administrativen Fragen und ist auch für die Vermögensverwaltung zuständig. Die Treuhandstiftung hat eine eigene Satzung und gegebenenfalls auch ein Kuratorium, das über die Mittelvergabe entscheidet. Zudem unterliegt sie einer eigenen Buchprüfung durch vereidigte Wirtschaftsprüfer. 

Welche Form des Stiftens passt zu Ihren Vorstellungen?  
**Wir beraten Sie gern!**




**Katrin Heibüchel**  
Stiftungsreferentin

 **0241 442-503**  
heidbuechel@misereor.de



**Sabine Ahrens**  
Justiziarin

 **0241 442-262**  
recht@misereor.de

FÖRDERPROJEKT

MADAGASKAR

STIFTUNGS-  
SCHWERPUNKT  
MENSCHEN-  
RECHTE

Wer Papiere hat, gewinnt:

## Verbrieftes Landrecht

**L**and bedeutet Leben und Zukunft in der Heimat. In Madagaskar, einem der ärmsten Länder der Welt, leben viele Menschen von Ackerbau und Viehzucht. Doch die Versorgungssituation ist fragil. Nicht nur Trockenheit oder Stürme setzen der ländlichen Bevölkerung zu: Immer öfter entreißen ihr internationale Konzerne die Lebensgrundlage, um das rohstoffreiche Land auszubeuten. Die einheimische Ordensfrau Schwester Modestine stellt sich mit ihrer Organisation „Vahatra“ dagegen. Sie unterstützt die Bauernfamilien dabei, Gewohnheitsrecht an dem von ihnen seit Generationen bewirtschafteten Land in verbrieftes Recht umzuwandeln. Auch im Anschluss hilft ihr Team weiter – etwa mit Schulungsmaßnahmen, die die Ernten auf nachhaltige Weise verbessern.

Wenn die Besitzverhältnisse an landwirtschaftlicher Fläche ungeklärt sind, steht die Existenz der Bauern auf tönernen Füßen. Nach der Kolonialzeit galt Traditionsrecht: Wer ein Stück Land über mehr als zehn Jahre bewirtschaften konnte, ohne Pacht zahlen zu müssen, wurde als Besitzer angesehen. Offizielle Dokumente dafür konnten die Bauern aber nur über so genannte „Landtitel“ erwerben – zu unerschwinglichen Preisen. 2005

öffnete die Regierung eine weitere Möglichkeit, Besitzansprüche registrieren zu lassen. Die neuen „Landzertifikate“ sind bis heute aber noch kaum bekannt. „Land ist das Hauptproblem der Menschen“, sagt Schwester Modestine, und sie weiß: „Wer Papiere hat, gewinnt.“ Deshalb arbeitet Vahatra intensiv dafür, dass möglichst viele Familien von den Landzertifikaten erfahren und dass zugleich die nötige Infrastruktur in den lokalen Gemeindebehörden für eine massenhafte Registrierung entsteht.



*Schwester Modestine ist auf dem Land aufgewachsen und genießt das Vertrauen der Bevölkerung – sie ist eine von ihnen.*



### Bodenschätze als Bedrohung

Dieser Einsatz ist existenziell wichtig, vor allem, seit Nickel, Kobalt und andere Bodenschätze ausländische Investoren anziehen, die von der Regierung Schürfrechte erwerben. Wo die Bauern leben und wirtschaften, ohne verbrieftes Landrecht zu besitzen, können sie so ihre Existenz von einem Tag auf den anderen verlieren. Andere Konzerne eignen sich Land an, um auf riesigen Plantagen einjährigen Beifuß für die Pharmaindustrie anzubauen. Dessen Blätter liefern hoch effektive Wirkstoffe für Medikamente gegen Malaria. Die fruchtbaren Flächen fehlen im bitterarmen Madagaskar jedoch für den Anbau von Nahrungsmitteln. Die Folgen von Bergbau und Monokulturen treffen nicht nur die jeweils von ihrem Grund und Boden vertriebenen Kleinbauern, sondern alle Menschen im Land.

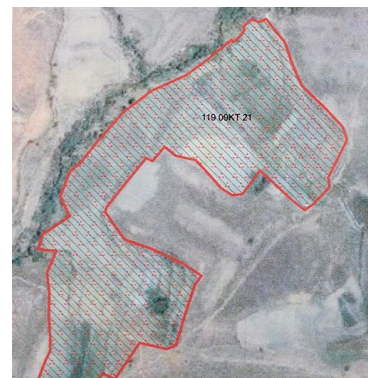
### Überzeugungsarbeit und Beratung

Von der Regierung ist keine Unterstützung zu erwarten. Die Bauern müssen sich selbst gegen die Konzerne aus dem Ausland stellen. Deshalb sind Schwester Modestine und ihr Team in einer Region mit rund 100.000 Einwohnern unterwegs und bieten zentrale Beratungstermine an. Hier informieren sie über die Landzertifikate. Wer für sein Land ein Zertifikat beantragen möchte, bekommt umfassende rechtliche Beratung und zugleich praktischen Beistand dabei, alle nötigen

Unterlagen bereitzustellen. So hilft Vahatra etwa, wenn zunächst Geburtsurkunden beschafft werden müssen. Sobald der Antragsteller zwei Zeugen beibringt, die bestätigen, dass er sein Land schon seit mehr als zehn Jahren bestellt, wird der Fall zum lokalen Katasteramt weitergeleitet.

### GPS ist unbestechlich

Hier geht nun der Prozess in die nächste Runde. Das Land muss per GPS vermessen und schließlich ins Grundbuch eingetragen werden. Mit finanzieller Unterstützung der Hélder Câmara-Stiftung wurden schon zahlreiche Gemeinden technisch ausgestattet und geschult, damit diese ihren Bürgern zu ihrem Recht verhelfen. Letztlich trägt dies dazu bei, dass die Gemeinden auf Dauer erhalten bleiben können. Es wurden Luftaufnahmen angefertigt, auf denen die bewirtschafteten Parzellen zu erkennen sind. Für die genaue Vermessung und die Beurkundung wurden aus Projektgeldern GPS-Geräte, Rechner, Drucker und Prägestempel bezuschusst. Die Beamten, die damit arbeiten, wurden entsprechend ausgebildet. In Schwester Modestines Region drängt die Zeit: Sie möchte so vielen Familien wie möglich die tragischen Folgen von ansonsten entschädigungsloser Enteignung ersparen. 



# Was unsere Stifterinnen und Stifter bewegt

**D**ie Motive, sich für die Hélder Câmara-Stiftung zu entscheiden, sind vielfältig. Es sind oft ganz persönliche Erfahrungen, die zu sehr großzügigem Engagement führen. Verbunden mit dem tiefempfundenen Wunsch, Gutes für kommende Generationen zu tun, halten Stifterinnen und Stifter den Motor für Veränderung in Bewegung.

Sie wollen an der Seite der Armen und Benachteiligten stehen, ihnen Mut machen und über ihr stifterisches Engagement die Möglichkeit bieten, aktiv Wege aus ihrer Not zu beschreiten.

**Wir sind sehr dankbar, dass Kirsten und Michael Negwer Ihnen und uns ihre Beweggründe erzählen:**

## „Es geht um mehr als Geld“

**„K**önnen Sie sich noch erinnern, wie Sie Spenderin von Misereor geworden sind, Frau Negwer?

Wenn man so will, hat mein Mann Misereor mit in die Ehe gebracht. Seit seinem ersten Gehalt spendet er für das Hilfswerk. Das war einfach gesetzt, passte aber auch gut für mich. Wir sind beide durch unsere katholische Erziehung und die Werte, die uns von unseren Eltern vermittelt wurden, geprägt.

*Warum gerade Misereor, Herr Negwer?*

Misereor ist mir einfach ein Herzensanliegen. Meine ganze Bewunderung gilt den Menschen, die vor Ort in den Projekten

arbeiten. Für mich sind das die echten Heldinnen und Helden. Meine Frau und ich sehen daher unsere Spenden als eine Möglichkeit, diese engagierten Menschen zu unterstützen. Und bei Misereor wissen wir, dass die Projekte langfristig wirken und den Menschen vor Ort echte Perspektiven bieten.

*Sie spenden und engagieren sich auch als Stifter. Warum machen Sie beides?*

M.N.: Man denkt ja zunächst: Geld ist Geld, Spende oder Zustiftung, das ist eher eine Frage der steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Wir haben aber für uns festgestellt: Bei Spenden steht



*Kirsten und Michael Negwer*



das Projekt im Mittelpunkt, während beim Stiften die Philosophie des Werkes im Vordergrund steht. Es geht darum, welche Werte und Visionen das Werk und die Stiftung vertreten und ob diese mit unseren Überzeugungen übereinstimmen.

**K.N.:** Misereor ist nicht das einzige Anliegen, das wir mit Spenden unterstützen. Als es aber darum ging, welcher Stiftung wir einen Teil unseres Vermögens anvertrauen, war für uns ausschlaggebend, wie Misereor und die Hélder Câmara-Stiftung die Themen Klimawandel und Schöpfungsgerechtigkeit in den Blick nehmen. Da geht es um echte Menschheitsfragen.

*Das klingt nach einer sehr durchdachten Entscheidung und doch auch emotional.*

**M.N.:** Ja, das war ein längerer Prozess. Wir waren vor einiger Zeit bei einem Spendertreffen in Aachen. Die Begegnung mit den Misereor-Fachleuten hat uns sehr überzeugt. Danach reifte der Gedanke, „mehr“ zu machen. Mit Mitte 60, erwachsenen Kindern und den ersten Enkelkindern, da passt „Gutes für Generationen“ einfach in den aktuellen

**“** Bei Spenden steht das Projekt im Mittelpunkt, beim Stiften die Philosophie des Werkes. Es geht darum, welche Werte und Visionen das Werk und die Stiftung vertreten und ob diese mit unseren Überzeugungen übereinstimmen.“

**Michael Negwer**

Misereor-Spender und -Stifter

Lebensabschnitt. Wir haben unser Testament verfasst, ich werde perspektivisch beruflich kürzertreten. Da haben wir uns entschieden, einen für unsere Verhältnisse großen Betrag zu stiften. Diese Überweisung war wirklich ein bewegender Moment. Das macht man nicht mal so eben. Uns geht es gut, wir beide wurden vom Leben reich beschenkt. Jetzt haben wir diese besondere Möglichkeit, etwas zurückzugeben und langfristig Gutes zu tun. Es fühlt sich nach wie vor einfach richtig an. **“**

GUT  
BERATEN  
STIFTEN


## Liebe Stiftungs- interessierte!

Uns ist das Gespräch und die Beratung unserer Stifterinnen und Stifter sehr wichtig. Dafür nehmen wir uns gerne Zeit. Die gute Nachricht: Stiften ist nicht kompliziert. Es gilt einige wenige Fragen abzuklären, denn Sie stiften für „die Ewigkeit“. Die Beträge, die Sie uns anvertrauen, fließen in den Kapitalstock. Es werden also nur die Erträge Jahr für Jahr ausgegeben. In 10, 50, ja auch 200 Jahren. Daher ist es aber auch wichtig, abzuwägen, in welcher Form Sie uns Teile Ihres Vermögens anvertrauen möchten und ob eine Zweckbindung sinnvoll erscheint. Von einer Festschreibung zur Bekämpfung einer bestimmten Krankheit würden wir z.B. abraten, denn die Medizin konnte schon so manche Geißel der Menschheit erfolgreich bekämpfen.

Auch die Gründung einer Treuhandstiftung mit Kuratorium oder Beirat will gut durchdacht sein. Was in der Satzung steht, ist bindend. Doch wer soll nach Ihnen diese Aufgaben übernehmen? Viele sogenannte Ein-Generationen-Stiftungen geraten in ein Dilemma, weil es keine Nachfolge für diese Ämter gibt. In vielen Fällen wäre die Gründung eines Stiftungsfonds die einfachere Lösung.



Damit Sie wissen, mit wem Sie es zu tun haben werden, möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen. Mein Name ist Katrin Heidbüchel und ich arbeite seit 2009 für Misereor. Als Stiftungsreferentin bin ich Ihre Ansprechpartnerin rund um alle Fragen, die die Helder Câmara-Stiftung betreffen, und berate Sie bei Bedarf auch zu Überlegungen bei einer gemeinnützigen Nachlassplanung. Kommen Sie gerne auf mich zu. Ich versichere Ihnen, dass wir eine gute und passende Lösung für Ihr besonderes Engagement finden.

Schon heute heiße ich Sie in der engagierten Stifterfamilie willkommen. Begegnung und Austausch werden bei uns großgeschrieben. Bei den jährlichen Treffen wird engagiert diskutiert, gelacht und das Miteinander gefeiert. Uns verbinden Werte und Überzeugungen. Das spüren wir jedes Jahr aufs Neue. 

Herzliche Grüße  
Ihre

**Katrin Heidbüchel**  
Stiftungsreferentin